

neue caritas

B V k E - I n f o



**Neuer Fachausschuss
Jugendhilfe und Justiz
Fachgremien gestalten
die Zukunft**

**Im Raphaelshaus über
einen Stein gestolpert**



Beim Deutschen Jugendhilfetag zeigen die Kinder, was sie „drauf“ haben.

LIEBE MITGLIEDER des Bundesverbandes katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen (BVKE), liebe Leserinnen und Leser,

der BVKE feiert in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen. Die Pioniere der Erziehungshilfe im vergangenen Jahrhundert haben mit der ganzen Kraft ihres Glaubens und mit hohem fachlichen Können Grundlagen für die Erziehungshilfe geschaffen. Die Geschichte ging weiter, und der Verband entwickelte sich über den Verband der Heim- und Heilpädagogik zum Bundes-

verband katholischer Einrichtungen und Dienste. Der BVKE hat sich immer für die Qualitätsentwicklung und Praxisforschung der Einrichtungen und Dienste eingesetzt und dazu verschiedene Angebote mitentwickelt. Für die pädagogische Arbeit hat er über Publikationen und Fachtagungen den inhaltlichen Diskurs in der Erziehungshilfe mitbestimmt und gestaltet. Blicken wir zurück auf Meilensteine der Entwicklungen innerhalb der Erziehungshilfe wie zum Beispiel auf die Ausbildung und Qualifikation von Fachkräften, die Fortbildung für

Mitarbeiter(innen), die Erlebnispädagogik, die Praxisforschung, die Jugendberufsbildung, die religionsensible Erziehung, die Wirkungsforschung, die Implementierung von Teiligungsrechten von Kindern und Jugendlichen, auf den Ausbau der Angebote in der Erziehungsberatung, die ambulanten Dienste und die (teil-)stationären Einrichtungen und die neuen Konzepten in der Erziehungshilfe für straffällige Jugendliche: Diese inhaltlichen Auseinandersetzungen und Konzeptionen sind nur möglich durch die Vielfalt der verschiedenen Fachgremien im Verband, die diese Arbeit leisten und somit einen nachhaltigen Qualitätsschub sicherstellen. In diesem BVkE-Info, das rechtzeitig zur Bundestagung (vom 18. bis 20. Mai 2009 in Limburg) erscheint, stellen wir die verschiedenen Fachgremien vor, die auch maßgeblich an dem Programm der Bundestagung mit sei-

nen mehr als 70 Fachveranstaltungen beteiligt sind.

Ich wünsche Ihnen allen eine gute Anreise nach Limburg und hoffe auf eine breite Teilnahme an der Bundestagung 2009 „Erziehungshilfen – Eine Investition in die Zukunft!“

Mit herzlichem Gruß

Ihr

Erhard Rieß



Erhard Rieß

Vorsitzender des BVkE
E-Mail: e.riess@jugendwerklandau.de

Verband

► **Neuer Fachausschuss Jugendhilfe und Justiz gebildet**

Der Vorstand hat in seiner letzten Sitzung vom 3. und 4. Februar 2009 den Fachausschuss Jugendhilfe und Justiz eingerichtet (siehe zu diesem Thema auch neue caritas Heft 8/2009). Der Vorsitzende des Fachausschusses ist Hans Scholten, Direktor im Jugendhilfezentrum Raphaelshaus. Aufgrund der bisherigen Aktivitäten des BVkE in Zusammenarbeit mit der KAGS (Katholische Bundes-Arbeitsgemeinschaft Straffälligenhilfe) zu Jugendhilfe und Justiz ist dieses Thema auf der Ebene der Mitgliedseinrichtungen, der Diözesan-Caritasverbände (DiCVs) und dem Deutschen Caritasverband (DCV) aufgegriffen worden. Der Fachausschuss ist notwendig, um die verschiedenen Entwicklungen auch in Zukunft zu begleiten und voranzutreiben. Der DCV plant zurzeit keine weiteren Aktivitäten zum Thema. Um die Kooperation mit der KAGS weiterhin abzusichern, soll ein Vertreter der KAGS als Mitglied des Fachausschusses gewonnen werden. Folgende Ziele will der Fachausschuss erreichen:

- Prozesse und Kooperationen zwischen Jugendhilfe und Justiz beobachten, begleiten beziehungsweise initiieren;
- Kontakte mit Verbänden und Gremien aus dem Bereich der Jugendstrafrechtspflege knüpfen und zusammenarbeiten;
- Fachtagungen, Expertenhearings veranstalten;
- Begleitworkshops für Einrichtungen im Praxisfeld Jugendhilfe und Jugendstrafrechtspflege initiieren;
- Mit der Fortbildungs-Akademie des DCV in Bezug auf Fortbildungsangebote für Fach- und Führungskräfte zur Thematik kooperieren.

Stephan Hiller

► **BVkE-Vorstand beschließt Schwerpunkte für 2009**

Der BVkE-Vorstand hat bei seiner letzten Sitzung vom 3. und 4. Februar 2009 seine Schwerpunkte für das laufende Jahr beraten. Der Vorstand wird nach dem Aufbau der Geschäftsstelle stärker inhaltliche Positionen des Verbandes bearbeiten und durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit Ergebnisse und Entwicklungen darstellen.

shi

► **DCV und BVkE positionieren sich in puncto Bildung**

„Mehr Chancengerechtigkeit durch Bildungsgerechtigkeit – der Beitrag der verbandlichen Caritas“ heißt ein Projekt im Deutschen Caritasverband. Ein Ziel des Projektes ist, eine kohärente und konsistente bildungspolitische Position des DCV zu entwickeln. Der BVkE arbeitet über die Geschäftsstelle in dieser Projektgruppe mit und bringt Positionen und Anliegen der Erziehungshilfe in die Stellungnahme des DCV ein.

shi

► **Heimerziehung der 50er und 60er Jahre wird aufgearbeitet**

Der BVkE befasst sich seit dem Jahr 2004 mit der Fragestellung der Heimerziehung in den 50er und 60er Jahren. Viele Einrichtungen und Dienste haben Anfragen von ehemaligen Heimkindern gemeinsam aufgearbeitet. Der „Runde Tisch Heimerziehung“ (siehe neue caritas Heft 8/2009) ist eine Weiterführung der Aufarbeitung dieser Jahre. Der BVkE-Vorstand wird die Arbeit des runden Tisches begleiten und berät den Vertreter des DCV, Mario Junglas.

shi

► Hilfen für junge Erwachsene

In Verantwortung und Abstimmung mit der Fachkonferenz (teil-)stationäre Einrichtungen erarbeitet der Justiziar der Katholischen Jugendfürsorge (KJF) Regensburg, Helmut Schindler, eine Arbeitshilfe zum Thema „Hilfen für junge Erwachsene“ für die Einrichtungen.

Die Geschäftsstelle erstellt in Zusammenarbeit mit dem Referat Kinder- und Jugendhilfe einen Entwurf zum selben Thema für ein gemeinsames Positionspapier von BVkE und DCV. shi

► BVkE will mehr Zusammenarbeit mit Fach- und Hochschulen

Bachelor- und Masterstudiengänge sowie Fachkräftemangel stellen für die Erziehungshilfe eine besondere Herausforderung dar. Der BVkE will in Zukunft die Zusammenarbeit mit den Fachschulen für Erzieher(innen) sowie mit den Hochschulen intensivieren und Themen der Erziehungshilfen in die Ausbildungspläne implementieren. shi

► Europäische Kinder- und Jugendpolitik

Der Fachausschuss Innovation und Konzepte wird eine Delegationsreise im Jahr 2010 nach Brüssel vorbereiten. Das Ziel ist, einen ersten Dialog mit Parlamentariern des Europäischen Parlamentes und der EU-Verwaltung herzustellen. Der Schwerpunkt ist die Fachpolitik, in der die Interessen der Erziehungshilfe stärker fokussiert werden sollen. shi

Aus den Gremien

► Gremien des Verbandes gestalten die Zukunft der Erziehungshilfe mit

Die Arbeit unseres Fachverbandes ist wesentlich geprägt durch die engagierte Mitwirkung vieler Mitglieder in unterschiedlichen Gremien. Aufgrund der Engagements vieler Einzelner, die ihre Erfahrungen und Kompetenzen innerhalb dieser Gremienstruktur einbringen, ist es dem BVkE möglich, aktuelle Themen der Erziehungshilfe fundiert und praxisorientiert zu bearbeiten. Die Ergebnisse sind vielfältig. Sie reichen von der Planung und Umsetzung von themenzentrierten Fachtagungen über die Vernetzung von Praxis und Forschung bis hin zur Erarbeitung von Arbeitsmaterialien und Publikationen. Die Gremienarbeit fördert den professionellen Austausch unter

den Mitgliedern des BVkE und unterstützt die fachliche Weiterentwicklung der Erziehungshilfen. Wir danken allen Kolleg(inn)en, die in unseren Gremien mitarbeiten und mitgearbeitet haben, für ihr außerordentliches Engagement und ihren Einsatz.

Forumskonferenz I „Beratende Dienste“

Vorsitzender: Stefan Witte, Caritasverband für das Bistum Hildesheim

Die Forumskonferenz I bearbeitet aktuelle Fragen, die für die Erziehungs-, Familien- und Jugendberatung von Bedeutung sind. Aus Sicht der Forumskonferenz I machen es die Veränderungen gesellschaftlicher Rahmenbedingungen, die permanent steigende Zunahme von Beratungsbedarf, die fachliche Entwicklung sowie die finanziellen Voraussetzungen erforderlich, die Zusammenarbeit aller katholischer Beratungsdienste zu intensivieren. Dazu hat die Forumskonferenz ein Konzept „Integrierte Beratung von Erziehungs-, Familien- und Jugendberatungsstellen und Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen“ erarbeitet und verabschiedet. Die Konferenz I berät den Bundesverband außerdem bei seinen Außenvertretungen der Katholischen Bundeskonferenz Ehe-, Familien- und Lebensberatung (KBKEFL), des Deutschen Arbeitskreises Jugend-, Ehe- und Familienberatung (DAKJEF) und der Deutschen Gesellschaft für Beratung (DGfB). shi

Forumskonferenz II „Ambulante Dienste der Erziehungshilfe“

Vorsitzender: Raimond Pröger, Caritasverband für das Erzbistum Paderborn

In der Forumskonferenz II werden Themen aus dem Bereich der ambulanten Hilfen zur Erziehung diskutiert und bearbeitet. Ambulante Hilfen zur Erziehung haben in den vergangenen Jahren kontinuierlich an Bedeutung gewonnen. Die fachlichen Entwicklungen in der Praxis haben die Forschung längst überholt.

Die Implementierung des § 8a SGB VIII hat diesen Trend in den vergangenen zwei Jahren noch verstärkt und maßgeblich bestimmt. Fragen der Verantwortung und der Kooperation von öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe im Hinblick auf eine Kindeswohlgefährdung haben die fachliche Arbeit der ambulanten Dienste bestimmt. Derzeit erarbeitet die Forumskonferenz eine umfassende Arbeitshilfe zu unterschiedlichen Finanzierungsformen von ambulanten Hilfen zur Erziehung. Die Arbeitshilfe wird noch 2009 veröffentlicht.

Die Forumskonferenz II veranstaltete bereits mehrere bundesweite Fachtagungen, die auf sehr positive Resonanz stießen. Durch die Arbeit und die Angebote der Forumskonferenz steht Fachkräften aus diesem Arbeitsfeld im BVkE ein Forum für Information und kollegialen Austausch auf Bundesebene zur Verfügung. ab

Forumskonferenz III „Stationäre Einrichtungen der Erziehungshilfe“

Vorsitzender: Hans-Otto Schlotmann, Leiter des Caritas Kinder- und Jugendheims in Eilenburg

Die Forumskonferenz berät in ihren Sitzungen die aktuellen Themen der stationären Erziehungshilfen. Ein Schwerpunktthema ist die Anwendung des § 41 SGB VIII – Hilfen für junge Volljährige. Die Forumskonferenz hat eine Problembeschreibung zur Anwendung des § 41 SGB VIII erarbeitet. Darüber hinaus wird derzeit eine Handlungsleitlinie zur Durchsetzung von Rechtsansprüchen nach § 41 SGB VIII für Mitarbeiter(innen) in Einrichtungen und Diensten der Erziehungshilfe erstellt.

Ein weiteres Thema der Forumskonferenz III ist die Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Kinder- und Jugendpsychiatrie. Es sollen Beispiele für gelingende Kooperationen veröffentlicht werden. Darüber tauscht sich die Forumskonferenz mit dem Institut für Kinder- und Jugendhilfe (IKJ) in Mainz aus. Es werden aktuelle Ergebnisse der Wirkungsforschung zusammengetragen und den Mitgliedseinrichtungen und -diensten zur Verfügung gestellt. Zur Bundestagung lädt die Forumskonferenz Mike Seckinger vom Deutschen Jugendinstitut München nach Limburg ein. Er wird zum Thema „Verdichtung der Jugendphase und ihre Folgen für die stationäre Kinder- und Jugendhilfe“ referieren. jb

Fachausschuss Ökonomie und Management

Vorsitzender: Bartholomäus Brieller, Direktor der Katholischen Jugendfürsorge München

Der Fachausschuss berät Themen der Personalentwicklung in Einrichtungen und Diensten, Finanzierung von Investitionskosten für (teil-)stationäre Einrichtungen, Strategien der Entgeltverhandlungen unter Berücksichtigung des AVR-Tarifwerkes und Risikomanagement in Einrichtungen und Diensten der Erziehungshilfe. Der Fachausschuss bietet regelmäßig Fachtagungen zu Fragen der Sozialwirtschaft an. shi

Fachausschuss Innovation und Konzepte

Vorsitzender: Norbert Dörnhoff, Geschäftsführer Caritas-Kinderheim-Gesellschaft Rheine

Der Fachausschuss entwickelt Ideen und Konzepte für Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe. Die Schwerpunkte der inhaltlichen Beratung liegen zurzeit bei Beteiligungsmodellen in der Erziehungshilfe, Konzepten der Mediennutzung für Jugendliche, Alternativen zu herkömmlichen Schulmodellen und Vernetzung mit Europäischen Einrichtungen und Diensten der Erziehungshilfe. Der Fachausschuss bietet alle zwei Jahre das sogenannte Mainzer Werkstattgespräch an. Bei dieser Fachtagung wird der Forscher-Praktiker-Dialog gefördert, in dem neue und nachhaltige Forschungsprojekte, die sich mit Praxisfragen der Erziehungshilfe befassen, vorgestellt werden. shi

Fachausschuss „Leitbild und Selbstverständnis“

Vorsitzender: Theo Breul, Caritasverband für das Erzbistum Paderborn

Die Aufgabe des Fachausschusses ist es, die gesamte Arbeit des Fachverbandes fortlaufend hinsichtlich des eigenen Selbstverständnisses und seines Leitbildes mitzugestalten und zu überprüfen. Aufgrund der Neuorganisation des Verbandes ab 2008 wurde die Satzung umfassend reformiert und vom Fachausschuss begleitet. Die Satzung wurde im Oktober 2008 von der Mitgliederversammlung verabschiedet.

Die aktuelle Diskussion um die Thematik der Heimerziehung von der Nachkriegszeit bis zum Ende der 70er Jahre wurden seit Beginn im Fachausschuss regelmäßig beraten. Seit 2006 hat der Ausschuss sich intensiv mit dem Thema Kinderrechte befasst. Die Ergebnisse wurden in die AG „Monitoring Kinderrechte“ des DCV eingebracht. Für Mitgliedseinrichtungen wurde in Zusammenarbeit mit Jugendlichen ein Kinderrechte-Plakat für den Bereich der Erziehungshilfen erstellt. Der 2008 erschienene Band 32 der Reihe „Beiträge zur Erziehungshilfe“: „Erziehungshilfe als Dienst der Kirche: Impulse zur pastoralen Arbeit“ wurde ebenfalls im Fachausschuss erarbeitet. ab

Fachausschuss „Ausbildung und Qualifizierung“

Vorsitzende: Monika Deuerlein, Landesverband der Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe

Der Fachausschuss bearbeitet im Fachverband federführend die Themen „Ausbildung und Qualifizierung von Fachkräften“ für das Arbeitsfeld der Erziehungshilfe. Basierend auf dem Bolognaprozess finden zurzeit umfassende Veränderungen in den Ausbildungs- und Studiengängen zur/zum Erzieher(in) und der sozialen Arbeit statt. Folgende Fragestellungen bestimmen die Arbeit des Fachausschusses:

- Stand und Zukunft der Ausbildung von Fachkräften der Erziehungshilfe;
- Anforderungs-/Kompetenzprofil für Mitarbeiter(innen) in der Erziehungshilfe;
- Breitbandausbildung versus frühe Spezialisierung;
- Berufsbegleitende Bachelorstudiengänge;
- Durchlässigkeit der verschiedenen Ausbildungsebenen (Fachschule, Fachhochschule).

Für das Jahr 2010 ist ein Expertengespräch geplant mit Vertreter(inne)n der Fach- und Fachhochschulen sowie Trägern und Einrichtungsvertreter(inne)n aus den Arbeitsfeldern der Erziehungshilfe. ab

Fachausschuss „Bildung und Erziehungshilfen“

Vorsitzender: Clemens Richters, Leiter des Kinderheims St. Mauritius in Münster

Der Fachausschuss konstituierte sich im Mai 2007 mit dem Anliegen, das Thema Bildung und Erziehungshilfe näher zu beleuchten. Ziel seiner Arbeit ist es, deutlich zu machen, was

Erziehungshilfe für die Bildung junger Menschen leistet. Außerdem geht der Ausschuss der Frage nach, wie eigene Bildungsangebote der Erziehungshilfen optimiert werden können, um zum einen die Kinder und Jugendlichen zu erreichen und zum anderen Bildungsbiografien positiv zu beeinflussen. Der Fachausschuss wird bei der BVkE-Bundestagung zu diesem Thema eine Veranstaltung anbieten: „Wir machen Zukunft – Lernort Erziehungshilfen“ lautet das Motto. In Kürze erscheinen die Arbeitsergebnisse in der Reihe „Beiträge zur Erziehungshilfe“ unter dem Titel „Bildung – (k)ein Auftrag für die Erziehungshilfe?!“.

jb

Arbeitsgruppe „Berufliche Ausbildung in der Erziehungshilfe“

Vorsitzender: Wichard Klein, Direktor der Johannesburg GmbH in Surwold

Die Arbeitsgruppe bearbeitet aktuelle Themen, die Einrichtungen mit beruflicher Bildung betreffen. Sie kooperiert seit einigen Jahren eng mit der Arbeitsgruppe „Jugendberufshilfe“ des Evangelischen Erziehungsverbands (EREV). Gemeinsam wird jährlich eine Fachtagung organisiert. In diesem Jahr greifen sie das Thema „Modulare Qualifizierung“ auf. Ausgangspunkt ist der zunehmende Fachkräftemangel. Dieser veranlasst die Einrichtungen, nach alternativen und zukunftsfähigen Wegen für die Ausbildung lernschwacher Jugendlicher zu suchen, damit diese sich langfristig erfolgreich für den Arbeitsmarkt qualifizieren können.

Aus der Arbeitsgruppe sind folgende BVkE-Fortbildungsreihen hervorgegangen: Die Basisfortbildung für Ausbilder(innen) in Einrichtungen der Jugendhilfe und die Vertiefungsfortbildung als zwei- beziehungsweise dreijährige Blockfortbildungen an den Standorten Bernried und Dortmund.

jb

Arbeitsgruppe „Bundesjugendhilfe-Musikprojekt“

Vorsitzender: Johann Cassar, Leiter des Kinder- und Jugenddorfs Klinge in Seckach

Die Arbeitsgruppe bearbeitet Fragen der Musikpädagogik in der Erziehungshilfe. Sie setzt sich aus Leitungs- und Fachkräften aus Einrichtungen und Diensten der Erziehungshilfe mit Arbeitsschwerpunkt Musikpädagogik zusammen. Die Arbeitsgruppe konzipiert, plant und realisiert überregionale mehrtägige Workshops für Kinder, Jugendliche und Mitarbeiter(innen) der BVkE-Mitgliedseinrichtungen und -dienste. Das gemeinsame Musizieren, das Einstudieren eines umfangreichen Repertoires und die Aufführung des Erlernen am Ende des Workshops sind sowohl für die Kinder und Jugendlichen als auch für deren Erzieher(innen) ein großes Erlebnis und ein richtiger Erfolg. Die Workshops fördern die Kreativität der Kinder und Jugendlichen und stärken ihr Selbstbewusstsein. Für die teilnehmenden Mitarbeiter(innen) bieten die Workshops den optimalen Rahmen, sich für die musikpädagogische Arbeit (weiter) zu qualifizieren.

jb

Arbeitsgruppe „Erlebnispädagogik“

Vorsitzender Hubert Perschke, Caritasverband für das Erzbistum Köln

Die Arbeitsgruppe begleitete die zwischenzeitlich etablierte BVkE-Weiterbildung zum Erlebnispädagogen beziehungsweise zur Erlebnispädagogin BVkE. Das Curriculum für die Weiterbildung wird laufend überarbeitet und an sich verändernde Standards angepasst. Sie hat sich inzwischen bundesweit etabliert und genießt in Fachkreisen eine hohe Anerkennung.

Vom 14. bis 16. Oktober 2008 führte die Arbeitsgruppe in Kooperation mit dem Raphaelshaus die Fachtagung Erlebnispädagogik durch. Zielgruppe dieser Fachtagung waren praxisorientierte Mitarbeiter(innen) aus Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie Anfänger, Fortgeschrittene und Profis der Erlebnispädagogik mit Interesse an vernetzter Arbeit. Ziel der Tagung war es, im BVkE ein Netzwerk für erlebnispädagogisch interessierte Mitarbeiter(innen) aufzubauen, um voneinander zu lernen, sich gegenseitig zu unterstützen und gemeinsame Aktivitäten anzustoßen. An der Fachtagung haben rund 80 Mitarbeiter(innen) aus Einrichtungen und Diensten der Erziehungshilfe teilgenommen.

Beim Deutschen Jugendhilfetag gestaltete die Arbeitsgruppe ein Fachforum zum Thema „Abenteuer Jugendhilfe. Erlebnispädagogische Qualifizierung und deren Effekte in Pädagogik, Personalentwicklung und Gesamtorganisation“.

ab

Arbeitsgruppe „Individualpädagogische Hilfen im Ausland“

Vorsitzender Hubert Perschke, Caritasverband für das Erzbistum Köln

Seit April 2008 ist das Projekt „InHAus“ angelaufen, das von der Aktion Mensch gefördert wird. Dieses Projekt wurde von der Arbeitsgruppe „Individualpädagogische Hilfen im Ausland“ initiiert. Es wird die Effektivität und die Effizienz von individualpädagogischen Hilfen im Ausland evaluiert. Für das Jahr 2010 wird ein Symposium zum Thema „Individualpädagogik im Rahmen von Erziehungshilfen in Europa“ vorbereitet. Gewünschter Veranstaltungsort ist Brüssel oder Straßburg. Derzeit laufen die Bemühungen um finanzielle Förderungsmöglichkeiten und um Kooperationspartner auf Bundesebene.

ab

Impressum neue caritas BVkE – Info

POLITIK PRAXIS FORSCHUNG

Redaktion: Stephan Hiller (verantwortlich), Almud Brüner, Julia Basan, Manuela Blum, Karlstraße 40, 79104 Freiburg

BVKE-Redaktionssekretariat:

Tanja Biehrer, Tel. 07 61/200-758, Fax: 200-634, E-Mail: bvke@caritas.de

Vertrieb: Rupert Weber

Tel. 07 61/200-420, Fax: 200-509, E-Mail: zeitschriftenvertrieb@caritas.de

Titelfoto: Julia Basan

Nachdruck und elektronische Verwendung nur mit schriftlicher Genehmigung.

Herausgegeben vom BVkE e. V. in Freiburg

Geschichte

► **Gestorben, doch nicht vergessen:
Stolperstein im Raphaelshaus**

Ein kleiner goldfarbener Pflasterstein, ein Name, ein Geburtsdatum und das Jahr, in dem dieser Mensch deportiert und ermordet wurde: Ein solcher „Stolperstein“ des Kölner Künstlers Gunter Demnig erinnert jetzt auch im Kinder- und Jugendhilfenzentrum Raphaelshaus, Dormagen, an einen ehemaligen jüdischen Mitbewohner. Der damalige Melkerlehrling Rudolf Euteneuer, vor und in den Kriegsjahren im Raphaelshaus untergebracht, starb 1942 mit 21 Jahren im Konzentrationslager Riga-Salaspils. Dieser Stolperstein ist für die Kinder und Jugendlichen ein ganz besonderer Stein, denn Rudi lebte da, wo sie heute leben.

„Ich machte im Unterricht mit wie sonst nie“, erzählt Pascal (14) begeistert von den langen Recherchearbeiten, denen er sich mit seinen sechs Gruppenkollegen und seinen Pädagogen widmete. In einem halben Jahr voller Spannung deckten sie das Schicksal des Jungen Rudi aus dem Raphaelshaus auf. Die Nachforschungen, die von einer einzigen Karteikarte ausgingen, ließen die Gruppe mit vielen Adressaten korrespondieren: mit dem Archiv des Landschaftsverbandes in Pulheim, der Gedenkstätte Hadamar, der Gedenkstätte Riga, dem Kreisarchiv vom Rhein-Kreis Neuss, zwei weiteren Jugendheimen, dem Förderverein „Ehemaliges jüdisches Gedenkhaus“ in Breisach, dem Gemeindezentrum der Stadt Alfter und schließlich dem Institut der israelischen Gedenkstätte Yad Vashem. Die Jungen lasen erstmals in Dokumenten, welche etwas von der Kälte ausstrahlten jenen Menschen gegenüber, die aus rassistischen Gründen nicht zum „arischen Herrenvolk“ gehörten. Zum Beispiel schrieb der Oberpräsident der Rheinprovinz: „Bis zum 25. September 1939

sind mir die von dort betreuten Minderjährigen namhaft zu machen, die Juden oder jüdische Mischlinge ersten Grades sind.“ In diese mörderische Maschinerie geriet auch Rudi Euteneuer. Der verstorbene Melkermeister Johannes Weissenberger erzählte als Zeitzeuge vor vielen Jahren einer Besuchergruppe aus Israel, die aus jüdischen, muslimischen und drusischen Jugendlichen bestand, vom „schwierigen Jungen Rudi, der es nur bei mir und den Milchkühen im Stall aushielt“. Diese Gruppe machte es sich daraufhin zur Aufgabe, eine alte beschädigte Statue aus dem Melkstand zu lösen, damit sie restauriert werden konnte. Die Figur wurde vom Künstler Döres Hammers geschaf-

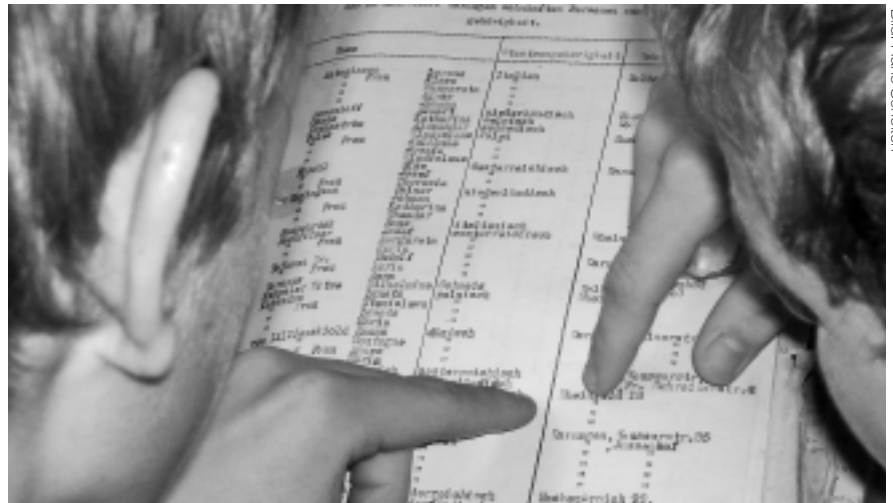


Bild: Hans Scholten

Auf der Suche nach Zeugen und Zeugnissen - ein halbes Jahr lang suchten die Jungen der Otmar-Alt-Gruppe nach Spuren über Rudi.

fen, und Weissenberger war der Überzeugung, dass mit dieser Statue ein Junge verewigt sei, der mit dem typischen krepplenden Hut bei ihm im Stall als Melkerlehrling arbeitete: Rudolf Euteneuer.

Heute hat die Statue ihren Standort neben dem Büro des Direktors und mahnt als Denkmal, zusammen mit einem Judenstern, den Karteikarten der Zwangsarbeiter und den Listen der zur Zwangssterilisation vorgesehenen Mädchen und Jungen, an diese schlimme Zeit. Das Gedenkblatt von Yad Vashem, der Gedenkstätte für den Holocaust und das Heldentum in Jerusalem, Israel, belegt ebenfalls Rudis Existenz und sein Sterben. Am 29. September 1920 wurde er in Köln geboren, Anfang 1942 im Konzentrationslager Riga-Salaspils ermordet. Sein Tod wird bezeugt von Alex Salm, der auch in diesem KZ und ein Zeitzeuge der letzten Wochen seines Lebens und seines Todes war. Das NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln belegt, dass Rudi mit vielen Kölner Juden 1941 vom Deutzer Bahnhof aus Richtung Riga deportiert wurde. Ob Rudi an der im Lager grassierenden Flecktyphus-Epidemie oder an Hunger zugrunde ging,

Stolpersteine

„Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“, sagt der Kölner Künstler Gunter Demnig. Mit seiner Aktion „Stolpersteine“ erinnert er an ehemalige Wohnorte der vom Naziregime verfolgten Menschen, die ihr Leben verloren oder in der Emigration überlebt haben. Bundesweit hat er die goldfarbenen Gedenksteine verlegt und täglich kommen neue hinzu. Mehr Infos unter www.stolpersteine.com

ob er in den Wäldern um Riga erschossen wurde oder erfor, ist nicht bekannt. Sein Leben endete aber mit 21 Jahren in der unvorstellbaren Einsamkeit eines Konzentrationslagers.

Alle sieben Jungen der Otmar-Alt-Gruppe zeigten sich entsetzt und berührt von den traurigen Ergebnissen ihrer Recherche. Gleichzeitig haben sie eine Menge über Nationalsozialismus und Rassismus gelernt. „Ich habe noch nie so viel Interesse gespürt und gleichzeitig so viel Gänsehaut gehabt“, meinte Yahya (14).

Der Stolperstein selbst ist an einer bedeutsamen Stelle eingelassen. Auf der einen Seite ist der Eingang zu einem Bunker aus dem Zweiten Weltkrieg. Diesen mussten die Jungen des Raphaelshauses damals mit Pionieren der Wehrmacht und wahrscheinlich mit den Zwangsarbeitern bauen. Auf der anderen Seite steht das Straßenschild „Shlomo-Lewin-Weg“. Es erinnert an die Ermordung des Verlegers Shlomo Lewin durch die rechtsradikale Wehrsportgruppe Hoffmann im Jahr 1982. Shlomo Lewin war Mitbegründer der Woche der Brüderlichkeit. Sein Sohn Ruven Lewin und Hans Scholten, Direktor des Raphaelshauses, wollten diese Brücke der Brüderlichkeit zwischen der Jugendhilfe in Israel und der Jugendhilfe im Raphaelshaus bauen. Der Stolperstein von Rudi ist ein weiterer Eckstein für diese Brücke. Das Ensemble von Bunker, Straßenschild und Stolperstein steht als Symbol dafür, dass alle Menschen wachsam sein und diese Wachsamkeit auch den Jugendlichen vermitteln müssen. Für die Menschen im Raphaelshaus ist Rudi ein klein wenig heimgekehrt mit diesem Stein.

Annette Höpfner

haftet nach dem Gesetzesentwurf des Bundesrates dem Verein nur für Schäden, die auf vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Pflichtverletzungen beruhen. Zusätzlich wird dem ehrenamtlichen Vorstandsmitglied gegenüber dem Verein ein Freistellungsanspruch für die Fälle eingeräumt, in denen das Vorstandsmitglied einem Dritten wegen eines lediglich einfach fahrlässigen Verhaltens zum Schadenersatz verpflichtet ist. In der Stellungnahme der Bundesregierung wurde der Gesetzesentwurf seiner Sache nach begrüßt, im Detail aber abgelehnt (vgl. Stellungnahmen der Bundesregierung zur BR-Drs. 399/08 vom 5. August 2008). Im Rahmen der ersten Lesung des Gesetzes im Bundestag am 11. Februar 2009 hat das Bundesjustizministerium die Gesetzesinitiative deutlich positiver bewertet und weitere Vorschläge unterbreitet, die teilweise über den Gesetzesentwurf des Bundesrates hinausgehen (vgl. Pressemitteilung des BMJ vom 12. Februar 2009). Danach soll beispielsweise die Haftungsbegrenzung auch für Vorstände gelten, die jährlich eine Aufwandsentschädigung von bis zu 500 Euro erhalten. Es bleibt abzuwarten, ob sich die Gesetzesinitiative des Bundesrates im Bundestag durchsetzt. Zumindest das Bundesjustizministerium scheint gewillt zu sein, die sinnvolle gesetzliche Regelung mit Abweichungen zu unterstützen.



Andreas Borsutzky
ist Rechtsanwalt in der
Kanzlei Bernzen Sonntag in Hamburg.
Die Kanzlei ist spezialisiert auf Fragen
zum SGB VIII.

Recht

► Gesetz zur Haftungsbegrenzung ehrenamtlicher Vereinsvorstände

Die persönliche Haftung von ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitgliedern rückt in den Fokus des Gesetzgebers. Der Bundesrat verabschiedete einen Entwurf für ein Gesetz zur Begrenzung der Haftung von ehrenamtlich tätigen Vereinsvorständen (BR-Drs. 399/08 vom 4. Juli 2008). Der Gesetzesentwurf hat zum Ziel, die Haftungsrisiken für ehrenamtliche Vereinsvorstände zu begrenzen. Er sieht vor, die Außenhaftung ehrenamtlicher Vorstandsmitglieder gemeinnütziger Vereine im Rahmen von Ressortverteilung auf die verantwortlichen Vorstände zu begrenzen. Die Obliegenheit ehrenamtlicher Vorstandsmitglieder, Sozialversicherungsbeiträge abzuführen und steuerliche Pflichten zu erfüllen, soll an die Aufgabenverteilung innerhalb des Vereinsvorstandes anknüpfen. Es soll nur das Vorstandsmitglied haften, welches nach dem Geschäftsverteilungsplan für Steuern und Sozialabgaben zuständig ist. Aber auch die Haftung ehrenamtlicher Vorstandsmitglieder gegenüber dem Verein selbst soll begrenzt werden. Ein ehrenamtlich tätiges Vorstandsmitglied

bvke-terminen

- Vorstandssitzung, 16./17.6.2009, Hildesheim
 - Vorstandssitzung, 23./24.9.2009, Gadheim
 - Forumskonferenz I, II, III, 16./17.9.2009, Fulda
 - FA Leitbild und Selbstverständnis, 3.9.2009, Fulda
 - FA Ausbildung und Qualifizierung, 20./21.10.2009, Frankfurt
 - AG Bildung und Erziehungshilfen, 17./18.6.2009, Hildesheim
 - AG Sitzung Bundesjugendhilfe Musikprojekt, Oktober 2009, eintägig, N. N.
- Fachtagungen/Fortbildungen**
- Fachtagung 13. Kinder- und Jugendbericht, 2./3.7.2009, Fulda
- Kooperationen**
- Spitzengespräch DCV – BVkE, 8.7.2009, Freiburg
 - AGE/AGH Konferenz der Geschäftsführer(innen), 6./7.10.2009, Bonn

Veranstaltungen

► **Kindergesundheit – Fachtagung zum 13. Kinder- und Jugendbericht**

2./3. Juli 2009 in Fulda

Auf dieser Fachtagung können sich Fachkräfte und Multiplikator(inn)en über die Inhalte und Ergebnisse des 13. Kinder- und Jugendberichts informieren, mit Kolleg(inn)en diskutieren und Konsequenzen für das eigene Feld erarbeiten.

Veranstalter: Fortbildungs-Akademie des DCV. Infos zu organisatorischen Fragen: Christine Rautenberg; 0761/200-546, E-Mail: christine.rautenberg@caritas.de; zu inhaltlichen Fragen: Simone Holderried; 0761/200-516, E-Mail: simone.holderried@caritas.de

► **Kinder und Jugendliche sollen mehr beteiligt werden**

Die Partizipation und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Erziehungshilfe wird immer mehr von Eltern, Mitarbeiter(inne)n in Jugendämtern und der Politik nachgefragt. Der BVkE wird zu diesen Fragen am 7. Dezember 2009 von 10 bis 16 Uhr in Berlin ein Expertengespräch anbieten. Mit den

Ergebnissen wird eine Positionierung des BVkE erarbeitet. Einladungsschreiben werden noch verschickt.

Personen

► **DiAG Erziehungshilfe Köln und CBP**

Die DiAG (Diözesane Arbeitsgemeinschaft) Erziehungshilfe Köln hat neu gewählt. Neuer Vorsitzender ist **Heinz-Udo Assenmacher**, Vorstand im Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis, sein Stellvertreter ist **Hans Scholten**, Direktor im Jugendhilfezentrum Raphaelshaus, Dormagen.

Die DiAG Erziehungshilfe ist der Zusammenschluss der ambulanten und teilstationären beziehungsweise stationären Arbeitsgemeinschaften im Erzbistum Köln. Der Vorstand steuert die Arbeit der Arbeitsgemeinschaften in übergeordneten Fragen und ist Bindeglied zum Diözesan-Caritasverband.

Ursula Wollasch hat den CBP (Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie) in ihrer Funktion als Geschäftsführerin zum 31. März 2009 verlassen. Sie übernimmt in Stuttgart die Geschäftsführung des Landesverbandes Katholischer Kindertagesstätten in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Ursula Wollasch tritt die Nachfolge von Peter A. Scherer an.

NACHGEDACHT



Stephan Hiller
Geschäftsführer
des BVkE
E-Mail:
stephan.hiller@
caritas.de

Die Politik ist gefordert

Die kommentierten Daten der Kinder und Jugendhilfe – KOMDAT – liegen vor. Erstmals sind neue Ein-

sichten in die sozialen Zusammenhänge der Adressaten der Kinder- und Jugendhilfe beschrieben und mit Datenmaterial belegt.

Es zeigt sich, dass die Hilfen zur Erziehung ganz offensichtlich notwendig sind: Die 5,5 Milliarden Euro, die zur Finanzierung der Hilfen zur Erziehung ausgegeben werden, sind gut angelegt, da sie, wie die Daten aus der KOMDAT beweisen, Kinder, Jugendliche und Familien in schwierigen Situationen unterstützen. Dies lässt sich auch ablesen in den Studien des Instituts für Kinder- und Jugendhilfe (IKJ) zu Hilfen zur Erziehung (siehe Newsletter „what works“ von BVkE und IKJ).

Nachdenklich stimmt aber, dass prekäre Lebenslagen, wie sie

in armen Familien, in Familien mit Migrationshintergrund und in Familien mit einem Elternteil vorkommen können, negative Folgen für Kinder und Jugendliche bergen. Hilfen zur Erziehung werden von diesen Personengruppen statistisch gesehen häufiger als von anderen in Anspruch genommen. Deshalb kann nicht nur davon ausgegangen werden, dass die Inanspruchnahme der Hilfen zur Erziehung lediglich die Konsequenz einer im Einzelfall nicht gelingendem familiären Erziehung ist.

Die Daten legen nahe, dass die Sozialpolitik hier gefordert ist. Denn der Verdacht drängt sich auf, dass Familien in prekären Lebenslagen unter Umständen grundsätzlich benachteiligt sind. In der politischen Interessenvertretung sollte deshalb dieser Aspekt mit aufgenommen werden – im Interesse von Kindern und Jugendlichen, die in unserem Lande leben.

Ihr Stephan Hiller